

Entwurfs- /Architekturkonzept

Leitidee & Entwurfskonzept

JUSTIZENSEMBLE AM GRÜNGÜRTEL

Ein Ensemble aus drei Baukörpern bildet die Hauptfunktionen des neuen Justizzentrums ab: Saaltrakt, Staatsanwaltschaft sowie Land- und Amtsgericht.

Ein gemeinsamer Vorplatz bindet dieses Ensemble an den vorgelagerten Grüngürtel an, für den es gleichzeitig eine zurückhaltende Kulisse bildet.

Der Büroturm, angelegt als ringförmiges Gebäude, beschränkt sich auf eine Höhe von rund 60 Metern, zugunsten der weltbekannten Stadtsilhouette, die der Kölner Dom prägt.

Städtebauliche Einbindung

Zum Grüngürtel bildet das neue Gebäudeensemble einen Abschluss für die heterogenen Bebauungen zwischen Weißhausstraße und Grüngürtel.

Der Vorplatz, die verspringenden Baufluchten und die Ausbildung grüner Atrien bzw. Innenhöfe führt die Parklandschaft weiter ins Innere des Justizzentrums.

Der Hochpunkt des Bürogebäudes an der Luxemburger Straße bildet eine Adresse mit Wiedererkennungswert aus, verortet das Justizzentrum im Stadtraum und vermittelt in seiner Maßstäblichkeit zur im Süden angrenzenden Bebauung wie z.B. der ehemaligen Agentur für Arbeit.

Der südliche Teil des östlichen Baufeldes dient als Optionsfläche z.B. für spätere Erweiterungen, für Interimslösungen während der Bauzeit oder auch als Alternativstandort für die Staatsanwaltschaft soweit diese bevorzugt auf dem östlichen Baufeld realisiert werden soll.

Verkehrskonzept

Das Projektgebiet ist für alle Beschäftigten und Besucher unabhängig vom benutzten Verkehrsmittel gut zu erreichen. Diese gute Erreichbarkeit zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln schafft damit bereits heute gute Alternativen zur Nutzung des motorisierten Pkw. Daher wird die Anzahl der Pkw-Stellplätze entsprechend der Stellplatzsatzung der Stadt Köln reduziert. Alle Pkw-Stellplätze werden unterirdisch in einer zweigeschossigen Tiefgarage untergebracht. Hier ist auch Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge vorgesehen.

Für Radfahrende wird ein umfangreiches Angebot an Abstellplätzen vorgesehen. Der überwiegende Teil der Abstellplätze ist im Erdgeschoss und 1. Untergeschoss des Gebäudes vorgesehen und ist damit wettergeschützt und diebstahlgeschützt. Der Zugang erfolgt direkt zur Luxemburger Straße. Hier werden auch Reparaturangebote angeordnet. Weitere Abstellplätze sind an der Oberfläche jeweils in der Nähe der Zugänge vorgesehen. Damit wird vermieden, dass Fahrräder hier ungeordnet abgestellt werden können. Die hier angebotenen Abstellplätze richten sich besonders an Besucher, die sich nur kurz aufhalten. Die Abstellplätze im Gebäude sind vorwiegend für Beschäftigte, die sich länger aufhalten.

Sowohl in den Freibereichen als auch bei den Abstellflächen im Gebäude sind vergrößerte Abstellplätze für Transporträder vorgesehen, um so ein zukunftsfähiges Angebot zu schaffen. In den Freibereichen sind auch Abstellzonen für Mikromobilität geplant. Hier ist eine Abstimmung mit den Betreibern anzustreben, um z.B. mit Geofencing das Abstellen auf diese Zonen zu begrenzen.

Das hochwertige Angebot an Abstellplätzen für Radfahrende und die direkte Zugangsmöglichkeit zum ÖPNV schaffen gute Voraussetzungen, um zukünftig den Standort mit anderen Verkehrsmitteln gut erreichen zu können. Das Stellplatzangebot für Pkw wird reduziert, so dass keine zusätzlichen Anreize geschaffen werden, den Pkw zu benutzen. Zur Unterstützung sollte daher die Tiefgarage bewirtschaftet werden und den Beschäftigten ein Job-Ticket angeboten werden.

Freiraumplanung

Wesentliche freiraumplanerische Merkmale sind die Ausbildung des gemeinsamen Vorplatzes und des rückseitigen begrünten Innenhofs, auf dem sich auch der Hubschrauberlandeplatz befindet. Die weiteren Funktionen des Wirtschaftshofs (Gefangenenzuführung, Anlieferung, Entsorgung etc.) befinden sich überdacht auf der Ebene -1. Damit wird auch die Verbindung beider Baufelder (W/O) auf diesem unterirdischen Niveau gelöst.

Erschließung

Äußere Erschließung / Außenanlagen / Zufahrt Feuerwehr

Die Tunnelzufahrt auf die Hans-Carl-Nipperdey-Straße wird verkürzt und zukünftig mit 5 % Steigung etwas steiler. Dies reduziert die Länge und damit die einschneidende Wirkung des Tunnelmundes erheblich und ermöglicht die Anbindung des neuen Vorplatzes an den Grüngürtel. Alle drei Haupteingänge befinden sich an diesem zentralen "Platz der Justiz". Für den Wirtschaftshof der sich im 1. Untergeschoss (Logistikgeschoss) befindet, stehen zwei voneinander unabhängige Zufahrten von Norden (Stichstraße Hans-Carl-Nipperdey-Straße) und Süden (Wendekreis Am Justizzentrum) zur Verfügung.

Innere Erschließung / Barrierefreiheit / Ver- und Entsorgung

Allen Gebäuden gemein ist der kommunikationsfördernde Typus des Atriumhauses mit ringförmiger Erschließung. Eine Magistrale im ersten Obergeschoss bildet das Erschließungsrückgrat des Gesamtkomplexes, sie stellt auch die zentrale Verbindung zwischen beiden Baufeldern dar.

Land- und Amtsgericht: Die Besucher erreichen nach den Schleusen ein begrüntes, mehrgeschossiges Atrium, in dem sich die Kantine befindet. Eine einladende Rampe führt über das 1. Obergeschoss und die dort angebundene Magistrale zu den Zivilsitzungssälen. Kerne in den Gebäudeecken und Brücken in den Obergeschossen sorgen für Kommunikation und kurze Wege.

Strafsitzungssäle: Die Schleusen führen den Besucher durch das vorgelagerte Atrium, welches im Erdgeschoss dem Bereich der Strafsitzungssäle zugeordnet ist. Im zweiten Atrium befinden sich dann die zentralen Vertikalerschließungen für den Trakt der Strafsäle mit den größten Sälen im Bereich der östlichen Stirnseite mit besonderer Raumtiefe. Die Zivilsitzungssäle werden völlig getrennt davon über den Zugang Land-/Amtsgericht (via Magistrale im 1. OG) erschlossen.

Staatsanwaltschaft: Die Erschließung von außen in die Staatsanwaltschaft hinein erfolgt unabhängig von allen anderen Teilen des Justizzentrums. Für den Zugang aus der Staatsanwaltschaft in die anderen Bereichen wiederum stehen isolierte Wegeführungen im 1. Obergeschoss sowie im 1. Untergeschoss zur Verfügung.